

Wöchentliches Anzeiger und Umgegend

für Genshern



und Umgegend

Anzeigenpreis: Die Zeilspaltenreize 1,50 M., Restspaltenreize 4,50 M.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10, bis 10 Uhr Vormittags 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tag in anderen Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: In der Kaiserstraße 7,50 M., von anderer Stelle 8,00 M. Einzelnummer 65 H.

Bestellbestätigung und monatliche Bezüge werden unter der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von anderer Stelle an allen Postämtern angenommen.

Amütliges Verhandlungsblatt für die Stadt Genshern.

№ 52

Donnerstag, den 4. Mai 1922.

61. Jahrgang

Was gibt es Neues?

In der letzten Sitzung der Vertreter der einladenden Mächte in Genoa, an der auch Schweden, Rumänien und die Schweiz teilnahmen, wurde das Memorandum an die Russen vollständig angenommen.

Mit Ausnahme von Jena und Leipzig, wo es zu Störungen kam, sind die Majestäten im Reich ruhig verlaufen.

Der Dollar notierte an der Berliner Dienstagbörsen 291.

Im Untersuchungsausschuss des Reichstages wurde über die Reichsfinanzverwaltung und den Minister Herms verhandelt.

Bestimmte Meldungen zufolge entwickelten sich die Kämpfe südlich Peking-Tientsin mit ungeheurer Heftigkeit. General Wu Peifu soll siegreich sein.

Die Verhandlungen im Wirtschaftsministerium über die Feuerungsstation der Beamten haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Die Russen.

Die Gruppe Poincaré hat bekanntlich die seitige Beschaffung aufgestellt. Deutschland habe in einer geheimen Klausel des Vertrages von Rapallo die Russen zu einer Offensiv gegen Polen und dann gegen Frankreich verpflichtet. Wenn wir einen Wunsch an Moskau haben, so ist es der, daß nicht nur mit Worten unter die Vergangenheit ein Stich gemacht, sondern daß auch in Wirklichkeit der Stand der Handelsbeziehungen von 1914 wiederhergestellt werden möge. Damals bezogen wir große Mengen Lebensmittel, Rohmaterialien und Petroleum aus dem Osten, während Deutschland ein guter Kunde in deutschen Maschinen und anderen Fabriaten war. Dabei fanden sich beide Teile gut, und abgesehen von einigen egalisierten Moskovitern war keine Neigung nach der Wiederholung des Weltkrieges vorhanden, der kurz vor der Jahrhundertwende zwischen beiden Reichen ausgefochten worden war.

Ob Russland so bald imstande sein wird, diesen Erwartungen zu entsprechen, läßt sich heute noch nicht sagen. Aber, wenn die Sowjetregierung ihre Interessen erkennt, und das darf man bei der inneren Lage Stauffens wohl annehmen, so wird sie mit Hilfe eines sanften Druckes wohl das tun, um die Produktion zu erhöhen. Das ist aber nicht die Hauptsache. Wir benötigen Getreide, es fehlt an Saatgut, Düngemitteln und Gerätschaften. Und das ist noch nicht das Schlimmste, denn auch die seelischen und zum Teil die körperlichen Kräfte haben gelitten. Diese Hemmnisse sind nicht so schnell beseitigt. Mag der Russe auf den Deutschen noch immer nicht zum besten Fußsteigen zu sprechen sein, daß er von dem Handelsvertrage mit Deutschland am meisten Gewinn hat, sieht er ohne weiteres ein.

Durch den Abschluß des Vertrages mit Deutschland sieht die Sowjetregierung ihre Situation gegen Frankreich, England und Amerika bedeutend gebessert. Von Selbstlosigkeit kann heute kein Staat leben, und Goliath kann man seiner Regierung zum Vorwurf machen. Die Entente stellt ihre Forderungen an Russland nicht gering, sie will politische und finanzielle Garantien für das Wohlverhalten von Moskau haben, sie wird auch ihre späteren Rechnungen im Handelsvertrage nicht billig stellen. England will die Zahlung der russischen Schulden (besonders die beträchtliche Zinszahlung an Frankreich) in Ritz und Höhe mildern, während in Paris stärkere Forderungen gestellt werden. Das heißt schließlich die russischen Einwendungen beachtlich werden, ist zu erwarten, denn sonst muß die englische und französische Industrie befürchten, von der deutschen Konkurrenz überholt zu werden. In Moskau kann man sich ja jetzt keine Illusionen machen.

Bei der Besprechung dieser russischen Unannehmlichkeit kann man nicht um bemerkenswerte Tatsachen herumgehen, die die Lage des Reiches betreffen, die aber doch erwähnen wollen. Die großen Entente, die Frankreich seit 1890 dem zaristischen Russland gewährt, und für deren Beträge und Zinsen Russland aufzukommen hat, waren für die militärische Verstärkung des zaristischen Reiches gewährt worden. Wäre Russland nicht mit in den Weltkrieg eingetreten, so würde dieser wohl für England und Frankreich verloren gegangen sein. Bedenken kann man es also Russland nicht, wenn es für diese Kriegsschuld eine Gegenleistung aufstellt, denn die Entente wäre ohne diesen Bestand kann in die Lage gekommen sein, ohne Ansprüche an Moskau zu erheben. Ein ähnlicher Fall ist unter anderem heute die polnische Besatzung in Europa gemindert sind. Daß die Russen sich von Paris und London aus keine Verbannung gefallen lassen wollen, ist erklärlich, schon wegen dieser Vergangenheit. Schließlich veranlaßt es diese, den Wert der wiederhergestellten deutschen Freundschaft zu schätzen. Wm.

Lloyd Georges schwerer Kampf.

Die Genueser Konferenz vor der Entscheidung.

Die Genueser Konferenz ist nichts weiter als ein Kampf zwischen Poincaré und Lloyd George, ein Kampf, in dem nach Ansicht der englischen Regierung fallen muß. Wie scharf dieser Kampf ist, das drückt deutlich ein Artikel der englischen Zeitschrift „Observer“ aus, die Lloyd George sehr nahe steht. Dieser Artikel wendet sich gegen die von Poincaré in Paris die ausgetragenen Verhandlungen durchzuführen einen Versuch des Versäufelungsvertrages bedeuten würde. Die Genueser Konferenz werde entweder der Beginn eines neuen Europas sein oder das Ende der Entente zwischen Großbritannien und Frankreich. Lloyd George habe an Genoa seine ganze Zukunft gesetzt. Der Premierminister gelte ein, daß es der schwierigste Kampf seines ganzen Lebens sei.

Entweder Poincaré oder die Entente.

Entweder müsse das Inkrafttreten von Versailles widerrufen werden, was den politischen Absichten müsse enden oder die Reparationsfrage müsse von Grund auf erörtert werden.

Schärfer als hier kann eine Alternative wohl kaum gestellt werden.

England für die Revision des Versailler Vertrages.

Ein anderes englisches Blatt meint, in Genoa überkreuzten sich zwei fundamental entgegengesetzte Ansichten über den europäischen Wiederaufbau, die französische und die britische Ansicht, die Ansicht derer, die nicht vom Versailler Vertrag absehen wollen, und die Ansicht derer, die die Abänderungen für den ersten Schritt zum politischen Frieden und der kommerziellen Sicherheit ansehen. Alle britischen wirtschaftlichen Staatsmänner bereiten den Versailler Vertrag.

Die Revision auf dem Marsche?

Ob diese scharfe Stellungnahme in London bei den nachgeben Kreisen an der Seine Einbruch macht? Es erscheint recht zweifelhaft. Inzwischen ist Barthou immer noch nicht, obwohl schon seit Witterung Woche damit geduldet wurde, aus Genoa zu reisen, sondern er hat Tag für Tag lange Besprechungen mit Lloyd George gehabt. Obwohl über diese strengste Geheimnis beharrt wurde, glaubt der „Times“ doch bestätigen zu können, daß Lloyd George trotz der Einwände Barthous mit aller Entschiedenheit auf der Durchführung seines Planes einer

Zusammenkunft aller Signatarmächte

des Versailler Vertrages in Genoa vor dem 31. Mai ständen, vor Überlegungen und unangenehmen Entschlüsse gemacht, und Barthou gehen habe, diese seine letzten Standpunkt in Paris zur Kenntnis zu bringen. Lloyd George habe als Ort der Zusammenkunft eine kleine Stadt an der italienischen Riviera, nicht weiter als San Remo gelegen, vorgeschlagen.

Poincarés Mandat.

Genuesische Erklärungen.

Poincaré hat sich über die Fragen, die der Kabinettstag am Donnerstag in Gegenwart Barthous erörtern wird, bei den Presseleuten am Einzelnen geäußert. Zur Hauptfrage, dem europäischen Rat, bemerkte er, die französische Regierung sei zur Unterzeichnung des in Genua vorgesehenen Paktes bereit, falls er mit Artikel 10 der Völkerbundsakte in Einklang stehe und das Recht der verbundenen Regierungen auf eventuelle Verhängung von Sanktionen im Falle einer Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland nicht antaste. In der Frage des Obersten Rates — die Franzosen sprechen systematisch immer vom Obersten Rat, dabei handelt es sich um eine Zusammenkunft aller Signatarmächte von Versailles — vertrat Poincaré seine alte Auffassung, daß es nach französischer Ansicht vorzuziehen wäre, wenn die Verhandlungen ihre Verhandlungen auf dem normalen diplomatischen Wege ausstüßten, und daß eine Tagung des Obersten Rates auf jeden Fall vor dem 31. Mai unnötig erschiene. Sollte die Reparationskommission mit Stimmenmehrheit am 31. Mai ein Verlangen Deutschlands stellen, so würde der Oberste Rat nach Ansicht Poincarés zusammenzutreten können, um die erforderlichen Maßnahmen zu diskutieren.

Poincaré betonte weiter in diesem Zusammenhang, es sei keineswegs ausgemacht, daß die Reparationskommission am 31. Mai ein Verlangen Deutschlands proklamieren. Man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß der Ausschuss das provisorische Memorandum um einige Monate verlängere. (Was soll dieses neue Mandat? D. Red.)

Barthous Abreise.

Barthou ist am Dienstag mittag schließlich doch von Genoa nach Paris abgereist. Seine Vertretung in Genoa übernimmt Corat. Während man sich in Genoa bemüht, die Reise keine sensationellen Charakteres zu entwickeln, mißt man ihr in Paris entscheidende Bedeutung bei. Der „Gaulois“ gibt den allgemeinen Eindruck wieder, wenn er bemerkt, Frankreich liege im Begriff, zwischen der Politik der isolierten Aktion zu wählen und seine zukünftige Stellung gegenüber Europa zu bestimmen.

Der Senatsauschuss und der Kammerauschuss für äußere Angelegenheiten sind am Donnerstag einberufen. Die französische Regierung hat allem Anschein nach den Wunsch, vor entscheidender Beschlußfassung die Ansicht der Parlamentsvertreter einzuholen.

Im den Vertrag von Rapallo.

Rechtsminister verteidigt den Vertrag.

Rechtsminister hatte an Barthou ein ausführliches Schreiben geschickt, das diesen der politischen Unterzeichnung vorlegte. Hierin weist der Führer der russischen Abordnung auf das Nachdrücklichste alle Gerüchte zurück, nach denen der mit Deutschland abgeschlossene Vertrag von Rapallo irgendeine Spitze gegen eine andere Macht habe oder irgendeine Geheimklausel mit Frankreich, mit anderen Worten, daß der Vertrag nur bedeute, zwischen zwei Staaten, die miteinander im Kriege geblieben hatten, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Menschheit friedliche Beziehungen herzustellen. Ausland sei übrigens betriebl, auch mit anderen Staaten, namentlich mit Frankreich, denartige Verträge abzuschließen.

Das Schreiben ist in englischer Sprache und bestätigt die feierliche Erklärung, die bereits vor einigen Tagen der deutsche Reichsminister entgegen gewissen Verdächtigungen über den Inhalt und den friedlichen Charakter des Vertrages abgegeben hat.

Barthou erklärte in seiner Antwort, daß er den Brief noch am selben Abend an Poincaré weitergeleitet habe und daß er die Wichtigkeit dieses Ereignisses nicht annehme. Frankreich fühle gegenüber den ebenfalls russischen Verbündeten treue Freundschaft.

Keine Verletzung des Versailler Vertrages.

Die von der Reparationskommission mit der „Nachprüfung“ des Vertrages von Rapallo beauftragten Juristen haben ihre Gutachten fertiggestellt. Nach dem „Gaulois“ kamen sie zu dem Schluß, daß der Rapallovertrag keine Verletzung des Versailler Vertrages darstelle. Das „Ladogramme“ will wissen, der Wiedergutmachungsausschuss werde es als „unforet“ bezeichnen, daß Deutschland ihn von seiner Absicht, einen Vertrag mit dem Sowjets zu schließen, nicht vorher in Kenntnis gesetzt hat (4).

Hermes vor dem Ausschuss.

Die Einlieferungen an den Minister.

Vor dem Untersuchungsausschuss des Reichstages hatte sich am Dienstag Finanzminister Dr. Herms wegen der bekannten billigen Einlieferungen durch den Wingerverband an den Minister zu verantworten.

Der Berichterstatter stellt auf Grund der Akten fest, daß Minister Herms in einzelnen Fällen vom Triester Wingerverband im Frühjahr 1920 und 1921 Briefe bezogen habe zu einem Preise, der den damaligen Verkaufspreisen gegenüber als gering bezeichnet werden muß. Es sei an den genannten Verein wieder zur Verbesserung der Weine geliefert worden. Wegen dieser Tatsachen seien die Vorwürfe einer ehrenrührigen Handlung und des Mißbrauches der Dienststellung erhoben worden. Gegenwärtige Zusammenhänge zwischen dem Weinbezug und der Verbesserung liegt nicht festzustellen, gemein, und auch eine Beziehung lasse sich aus den Akten nicht beweisen. Der Briefwechsel zwischen dem Minister bzw. der Dienststelle und dem Wingerverband ergebe, daß beim Wingerverband mehrfach angefragt worden sei, ob nicht bei der Preisstellung ein Verzug oder ein Preisfehler unterlaufen sei. Das sei verneint worden.

Erklärungen des Ministers.

Dr. Herms erklärte, das Bewußtsein, den Wein zu einem „Geschäftspreise“ erhalten zu haben, sei ihm nicht gekommen, er wisse diesen Vorwurf mit allem Nachdruck zurück. Es sei ihm aber bekannt, daß es des öfteren vorkomme, daß Produzenten unter Verzicht auf Konjunkturpreise dann und wann abgeben. Persönlich habe er sich um diese ganze Weingelegenheit kaum gekümmert. Gegenwärtige Bedenken seien ihm bei dem Preise von 2 Mark nicht gekommen. Willenergehligen Worten wird der Minister jedoch den Vorwurf zurück, er habe sich falsche Preisangaben

die Wiederaufnahme des Anleihegeschäftes zu treffen. Wenn dieses Abkommen nicht zustande kommt, wird die Entscheidung eines bestimmten Schiedsgerichts von Vertretern der ausländischen Inhaber russischer Papiere und der russischen Regierung und einem vom obersten Gerichtshof ernannten unabhängigen Vorsitzenden übertragen. Die russische Regierung verpflichtet sich zur Rückgabe des ausländischen Kapitals oder zur Kompensation. Ueber die Form der Kompensation hat ein Schiedsgericht zu entscheiden, das aus einem Vertreter der russischen Regierung und demjenigen Staat besteht, der der betreffende Eigentümer angehört. Schließlich bestimmt das Memorandum, daß die russische Regierung Anordnungen zum Schutze der Ausländer treffen muß. Den Russen ist zur Beantwortung des Memorandums keine bestimmte Frist gesetzt worden.

Ein englisches Retroloungsgeschaft.

Senna, 3. März. Wie bekannt, wurde in Napallo zwischen der Sowjetregierung und einer englischen Retroloungsgesellschaft ein Vertrag geschlossen, der der Gesellschaft das Monopol gibt.

Sicherstellung des Brotgetreides.

Berlin. Zur Zeit finden im Reichsernährungsministerium über die Sicherstellung der Volksernährung namentlich mit Brotgetreide Verhandlungen statt. Man will versuchen, durch den Abschluß dieser Verträge zwischen Produzenten und Verbrauchern eine Preisfestung herbeizuführen. Sollten diese Verhandlungen nicht zum Ziele führen, so steht die preussische Staatsregierung, wie der „Vorwärts“ berichtet, auf dem Standpunkte, daß eine Umlage in irgendeiner Form eingeführt werde. Das preussische Staatsministerium hat sich grundsätzlich für die Beibehaltung der Umlage ausgesprochen.

Grubenkatastrophe.

Warschau, 1. Mai. Die große Grubenkatastrophe in Lupeny ist auf eine Kohlenstaubexplosion zurückzuführen. Etwa 160 Grubenarbeiter kamen dabei ums Leben. 54 sind fast völlig verbrüht und 28 scheinlich verstimmt zugeblieben worden. Sechs sind schwer, fünf leichter verletzt. Die Truppen legen die Rettungsarbeiten fort.

Provinz und Bauernschaften.

Teuchern, den 3. Mai 1922.

Am Sonntag den 7. Mai vorm. 10 Uhr findet in Wertholds Gastwirtschaft ein Kreisparteiabend des Deutschdemokratischen Kreisvereins statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Organisationsfragen. 2. Vortrag des Abgeordneten Landrat Zimmermann über die Tagung des Provinziallandtages. 3. Vortrag des Generalsekretärs Dornhiltz, Halle über innere und äußere politische Fragen. Mitglieder und Freunde der Partei haben Zutritt.

Ein Mord aus Teuchern, wonach ein hiesiger Einwohner nach 7jähriger Gefangenschaft aus Anstalt zurückkehrte, während die hier wohnende Witwe wieder verheiratet sein soll, macht die Rinde durch fast sämtliche auswärtige Zeitungen. Indes haben Nachforschungen ergeben, daß sich die Mord nicht bewahrheitet. Außerdem handelt es sich um einen verheirateten aber sehr schicklichen Herrschzer.

Beim Arbeiterbildungsverein in der Nähe der Kinderbewahranstalt sind Urnen gefunden worden. Es wäre dankenswert, wenn diese Urnen alle aus alter Zeit nicht zerfallen wären, sondern der Schule zu gute kämen.

Von aus dem Dienst kommenden Beamten und Arbeitern wird gefordert, abend früh vor 9 Uhr der Schulstraße Sch. von hier kommend zwischen den Gleisen des

hiesigen Bahnhofs aufzuhalten. Sch. hatte Verletzungen am Kopf, die darauf schließen lassen, daß er von dem einfallenden Personenzug erfaßt und bei Seite geschleudert worden ist. Er wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

Theater im Uben.

Am Sonntag den 7. Mai bringt Direktor Dehant-Merckel mit seinem Ensemble den durch seine reichen Schätze schon bekannten Operettenspieler „Mascottchen“ zur Aufführung und es kann allen Theaterfreunden der Wunsch der Vorstellung bestens empfohlen werden.

Weißenfels, 30. April.

Die jüngste Stadtratsordnungsverammlung beschäftigte sich mit dem von den Räteern angeregten Vorschlag, durch eine Verlegung der Fortbildungsschulstunden auf 4 bis 7 Uhr erreicht werden soll. Von Vorkursen ist man zwar zu einem Entgegenkommen bereit, vernünftiger aber die Handlungsweise des Handwerksbros. Dem Bauplan der Stadt für 1922, durch den 21 Wohnungen in sieben Häusern für etwa 7 1/2 Millionen Mark errichtet werden sollen, wurde zugestimmt. Durch eine freiwillige Abgabe sollen dazu von Industrie, Handel und Gewerbe drei Millionen Mark aufgebracht werden. Den Beamten, Angestellten und Arbeitern soll auf Wunsch der 1. Mai freigegeben werden. Abgabe an Lohn und Gehalt, sowie Anrechnung des Tages auf den Sommerurlaub, dürfen durch Beschluß der Mehrheit der Verammlung nicht stattfinden.

Drachwitz. In einen Topf lodenden Wassers fiel hier ein dreijähriges Kind und kam ums Leben. Aus Gram über den Tod des Kindes erhängte sich die junge Mutter mit der Wäfigelene.

Gerfurt. Bei den Deutschen Werken unterlag ein 22-jähriger Buchhalter 420 000 M. und reiste mit dem Gelde nach Frankfurt, wo er unter falschem Namen Wohnung nahm. Er wurde von der Kriminalpolizei festgenommen, das Geld war bereits restlos ver란.

Göttingen. Von der Kriminalpolizei wurden mehrere Händler aus Düsseldorf und Trier verhaftet, die seit langem in Hannover und der Provinz Sachsen Schlichtwied aufgekauft haben, um es nach Belgien und Frankreich zu verschleusen. Bei den Händlern ist Vieh im Werte von einer Million beschlagnahmt worden.

Sicherleben. Wegen Mordes begangen an ihrem unehelichen zweijährigen Kinde, wurde hier ein Arbeiterehepaar verhaftet.

Wittenfels, 1. Mai. (Mauernord.) Im nahen Burglundstadt wurde am Sonnabend früh auf der Straße der Arbeiter Georg Gültien mit geschnittenem Schädel vermißt aufgefunden. Es fehlten die Hie und etwa 600 Mark Bargeld. Der Mann starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankhaus. Als der Tat verdächtig wurde der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Herrle aus Burglundstadt in Haft genommen, der mit dem Ermordeten in der Nacht aus einem Wirtschaftshaus nach einem hohen Glücksspiel nach Hause gegangen war.

Lausenitz i. P., 2. Mai. Die im Arbeitervereinsverband organisierten Landarbeiter des Lausenitzer Kreises lehnten den vom Landbund abgeschlossenen Tarif ab und traten in den Streik. Die Tarifliche Notliste hat eingeleitet.

Meiing, 2. Mai. Die französischen Truppen wurden aus einem Teil des Bräudenpostgebietes Rühl zurückgezogen.

München, 2. Mai. Ein Fedenbachprozeß wurde festgestellt, daß Kurt Eisner bei seinen Veröffentlichungen (amtliche Dokumente in Sachen des Krieges) alle für die deutsche Regierung günstigen Momente fortgelassen und die ungünstig scheinenden Stellen im Sinne der Entente durch Sperrung hervorgehoben hat.

Bautzsch. Vierlaund Eier wurden dem Buchbindermeister Schmidt nachts gestohlen und eine weitere Riste mit Eiern völlig zertrümmert. Der Buchbindermeister soll daraufhin außer Rand und Band gekommen sein.

Halberstadt. Ein Wagon Schieber wurde hier beschlagnahmt. Es handelt sich um die Kleinigkeit von 200 Zentnern. Die Ware war durch fünf Hände gegangen, und so um 125 % verteuert.

Der weitbekannte Wanderdokter von Homburg. Gustav Müller-Gyern, ist in Homburg Krankenhaus nach einer Blasenoperation im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Mann bekam vor einigen Jahren die Idee, daß er

Kranke heilen und gesund helen konnte. Aus allen Teilen Deutschlands kamen Tausende von Kranken zu ihm, die ihm allmählich Ginnahmen verschafften. Unmittelbar nach seinem Tode wurde das ganze Besitztum in Bad Homburg beschlagnahmt und durchsucht. Man fand in allen Ecken zerstreut einen Barbetrag von zusammen 68 492 M. vor. Eine seiner Hausärztin beschlagnahmte die Kommission eine Tonne mit weiteren 120 000 M. Ferner fand man im ganzen Hause verteilt, ungezählte ungeöffnete Einschlafpillsen aus allen Weltgegenden vor, und die von Seelungsstudien stammten. Das hinterlassene Vermögen des Wunderdoktors wird auf Millionen geschätzt.

Einem eigenartigen Unfall fiel ein Stein am Rhein (Nähe) eine junge Arbeiterin zum Opfer. In der Schrägen Walzfabrik geriet die Unglückliche in das Schneckengetriebe des Silos. Um sie aus dem todbringenden Räderwerk zu befreien, mußte ihr ein sofort herbeigerufenen Arzt ein Bein amputieren.

Die deutsche Kriegsgräberfürsorge hat am 3. Bundestag des Reichsbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge in Leipzig wurde aus dem Tätigkeitsbericht des Bundes bekannt, daß in Frankreich und Belgien die Umlage von Sammelkreuzen der deutschen Toten beendet ist. Die französische Regierung hat die Verantwortung für die Erhaltung der Gräber übernommen. Im Rhein sind in den Westfronten große Fortschritte erzielt worden. Es bestehen große Zweifel gegenüber der Versicherung der polnischen Regierung, daß sie die Behandlung der Gräber untergeordnet in ihre Döht genommen habe. In Rumänien hat die Tätigkeit der sächsischen Kriegsgräberfürsorge in Liebenbrunn große Erfolge erzielt. Den größten Schweregrad besaßen die Bemühungen des Reichsbundes in der Türkei, wo es selbst den englischen Behörden nicht möglich ist, für die Erhaltung der englischen Gräber zu sorgen. Mit den Regierungen der ehemaligen deutschen Verbündeten sind wegen der Kriegsgräberfürsorge Geheimverträge abgeschlossen worden. In der Heimat ist zunächst den Gräbern in Oberschlesien besondere Sorgfalt zugewendet worden.

Unangenehmes Versehen des Königs von Schweden. Durch eine Königsaufnahme des bei einem Autounfall verletzten Königs von Schweden wurde ein Bruch dreier Vorderbein und Bluterguß in die Brustmuskulatur festgestellt. Die Heilung dürfte jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen. Der König muß noch in Baden-Baden verbleiben, da die Ärzte unbedingte Ruhe für bringend notwendig halten.

Von ihrem Mann erwürgt. In Berlin erlösch der Schloffer Viebiger bei der Polizei mit dem Bemerken, daß er jedoch seine Frau ermerdet habe. Viebiger wurde zurückgehalten und die Beamten begaben sich sofort nach seiner Wohnung. Dort fanden sie tatsächlich im Bett die Leiche der 34 Jahre alten Frau Johanna Viebiger. Ein Arzt stellte fest, daß der Tod durch Erwürgen eingetreten war. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schaubause gebracht.

Folschwere Handgranaten-Explosion. Zwei Schüler fanden auf dem Boden ihres Elternhauses in Stettin eine Handgranate, mit der sie auf dem Hofe spielten. Köstlich erfolgte eine Explosion, durch die einer der Schüler getötet, der andere schwer verletzt wurde.

Ein großer Vahrschiff der Welt hat die bayrische Hauptstadt München. Durch die Fertigstellung des Erweiterungsbau des Hauptbahnhofs hat dieser 32 Gleislinien erhalten und übertrag damit den wichtigsten Bahnhof in St. Louis. Der nur 31 Gleise hat. Der Pariser Nordbahnhof ist der britgrößte der Welt mit 28 Gleisen, während Leipzig mit 26 Gleisen an vierter Stelle steht. Der Münchener Hauptbahnhof war verhältnismäßig billig. Er kostete 30 Millionen Mark. Der Bahnhager, kleiner Bahnhof veranschlagte dagegen 135 Millionen Mark.

Wiesbadenburger Gewerbe für Kinderbesessene. Im den Kinderbesessenen das Brot zu verbilligen, hat der Magistrat der Stadt Wiesbaden 200 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Ein neues Opfer der Fremdenlegion. Der 19 Jahre alte Maschinengeher Stosch aus Bochum war seit dem 17. April 1920 spurlos verschwunden. Die Eltern bekamen keinezeit Nachricht von ihm; jetzt ist ihnen durch die deutsche Botschaft in Paris mitgeteilt worden, daß ihr Sohn als Fremdenlegionär bei Oulid-Amirra in Marokko gefallen sei.

Einkäufer

besichtigen in Berlin, Friedrich-Ecke Leipziger Strasse die bei der EXIM A. G. ausgestellten Fabrik-Muster

aller Branden.

Leistungsfähige Fabrikanten eigener Spezialartikel können noch in die EXIM-Organisation aufgenommen werden.

Paul Friedrich Teuchern,

Fernsprecher Nr. 13 a. 317

offertiert

zu billigsten Tagespreisen:

schwefels. Ammoniak

Amonsulfatsalpeter

Chilesalpeter

Kalkstickstoff

Ammoniak-

Superphosphat 9/9

Superphosphat

Kalidingsalz 40/42%

Eckendorfer-

Rübenkerne

Saatmais

Futtermais

Maisschrot

Palmkernschrot

Kokoskuchen

Roggenkleie

Weizenkleie

Weizenmehl

Roggenmehl

Kreisarbeitsnachweis

Teuchern.

Geschäftszeit werktäglich

8 1/2 - 1 Uhr.

Anteilige Arbeitsstellen für alle

offenen Stellen.

Gesucht werden:

Arbeitslose, Mäde, über 20 Jahre

alte Arbeiter, Hüner,

Förderleute, Schmiedearbeiter

4 kräftige Arbeiter für Beton-

bau nach Wäblich, Gartenarbei-

terinnen, 2 Hüfsmieße aufs

Land.

D. H. V.

Freitag, den 5. Mai

abends 8 Uhr

Verammlung.

Der Vorstand.

1 Hund (Dackel)

ist zu kaufen bei

Böttcher, Eckner Baum.

Sportvereinigung

Donnerstag, den 4. d. M.

abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Wichtige Tagesordnung: v. a.

Beschlußfassung über Erhebung

einer einmaligen Sondersteuer.

Zahlreiches Erklärer er-

wünscht **der Vorstand.**

Empfehle Freitag zum

Wochenmarkt in Teuchern.

Feinste

Safelmargarine

in Wäblich

à Pfd. 29.— M.

prima amerikanisch

Schweinefleisch

Prima Feitheringe

à Stk. 2,50 M.

Große Salzheringe

à Stk. 1,50 M.

Becker.

Aktuelles, zuverlässiges

Mädchen

für 15. Mai oder 1. Juni

gesucht.

Frau Bergwerksdirektor

Hund,

Grube von Hof.

Eine Wäfigerolle

gut erhalten, mit Tisch, Tafel

und Bank, ist preiswert zu

verkaufen.

Frau Wäblich, Schortauerstr. 7.

Bruteier

weiße Minorca

1. und 2. Jahr.

hat abgegeben

Walter Bauer, Amtshof.

Unsern Speckende

Ritter Alec

zu seinem 17. Weigenfest ein

dreimal kräftiges

Sport Heil!

Die 2. Jugendmannschaft.

Sämtliche Postanstalten

und Briefträger nehmen noch Bestellungen

auf den „Wöchentlichen Anzeiger“

für den Monat Mai 1922 entgegen.

Wir bitten darum unsere verpflichten

Postabonnenten,

welche ihr Abonnement bisher noch nicht

erneuert haben, dies nunmehr scheinung

bestimmen zu wollen, um unliebsamen

Unterbrechungen in der Zustellung des

„Wöchentlichen Anzeigers“ vorzubeugen.



Boote L. M. Milchbeob. E. zoro, weisse Hart und blond, schmelzbar, feiner, essbar, „Dada-Cream“ rote und gelbe Hart weisse, essbar, weiche, Duettlankaben

Für Briefmarken
aus der Zeit von 1850-1874
zahlw ich durchsichtlich
10.- Mk. pro Stück,
am liebsten auf Brief.
Bitte solche einbringen an
A. Schlot,
Blas bei Halle a. E.
Bismarckstr. 2.

Wirrhaar

mit **Wort**

läuft zu hohen Preisen

Wetter Hermann.

Zeisel, Sternweg.

Kopfläuse

mit **Wort**

ist sicher **Judeval** seit

vielen Jahren bewährt. Am

erhältlich bei **A. Wöhl.**

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! 3 Tage! Achtung!
Freitag, d. 5., Sonnabend, d. 6. und Sonntag, den 7. Mai
 Wiederum ein erstklassiges Sensationsprogramm.
Michael Bohnen!

Das Geheimnis einer Brigg
 Detektivdrama in 6 Akten.
 Dazu

Cora,
das Kaschemmenmädel

Detektiv- und Sittenrama in 4 Akten.
 Vorführung 6 und 8,30 Uhr.
 Sonntag 2 1/2 Uhr **Kindervorstellung.**

• Sportvereinigung Teuchern. •

Zu unserm am **Sonnabend, den 6. d. Mts.** im **Norddeutschen Hof** stattfindenden

3. Stiftungsfeste

laden wir unsere lieben Sportfreunde und Gäste herzlichst ein
 Beginn 7 Uhr. **der Vorstand.**

Hotel zum Löwen, Teuchern.

Sonntag, den 7. Mai abends 7/8 Uhr
 Gastspiel des **Herfberger „Two-Acters“.**

Zum 1. Male der große Operettenschlager **„Mit Orchester!“**

Mascottechen

Operette in 3 Akten von Walter Bromm.

Neberall werden die Hauptrollen „Es gibt im Leben manches Mal Momente“ und „Bist du glücklich Schatz, sag es mir.“ gelungen.

Vorverkauf im Hotel zum Löwen.

Cirkus Bügler

gibt am **Freitag, den 6. Mai** auf dem **Schützenplatz Teuchern** seine

Eröffnungsvorstellung.

Großes Lager in Möbeln.

30 Kücheneinrichtungen auf Lager in verschiedener einfacher bis elegantester Ausführung, weiß, grau, eiche, taubenblau, rotelafarbig, komplett von 3500 Mk. an. Verschönerung des Lagers auch **Sonntags** vormittag gern gestattet. **Bettstellen, Patentmatratzen, gute Drellauflagen, Rohrühle, Kleiderschränke** von 2000 Mk. stets vorrätig, gut-erhaltene gebr. Bettstellen mit und ohne Matr. empf. ist

Nig. Sasse, Hohenmölsen, Baharstraße 7

Dasselbst großes Lager in Arbeitsbekleidung, **Hosen** in engl. Leder, Zwirn, Manchester, Keitford, Sporthosen, gestreifte und gute Stoffhosen, Wickelgamaschen, Sommer- und Sportjoppen, Schlosseranzüge, braune Barckenhemden für jeden Beruf passend, letzten Posten pro Stk. 89.— Mk., **Arbeitschuhe** und -Stiefel, **Fahrradzubehörteile** prima Gummi, Gebirgsdecken nur 200 Mk., **Schläuche** usw. Kann noch abgeben jeden Posten 50er Zigaretten wie **Salem** mit und ohne Gold sowie and. Marken.

Der Obige.

Von heute an verkaufe ich einen großen Posten gut gearbeitete, haushaltstare

Blut- und Leberwurst zu 35 Mk. das Pfd.

Feiner ff fetter Speck von hiesigen Land Schweinen, ff Salami, ff Sätze usw. zu Jobstpreisen.

Paul Hergert, Wurstfabr.

Freitags und Sonnabends ff. gekochten Schinken und ff. warme Wurst.

Für Sie grosse Vorteile

in folgenden Artikeln:

Damenstiefel hoher Schaft **340.—** Mk.
Damenhalbschuhe hoher und niedriger Absatz **275.—** Mk.
Arbeitschürstiefel sehr dauerhaft **350.—** Mk.

Rindleder-Sandalen

in braun und schwarz

Nr. 25/26	27/28	29/30	31/32
90.—	105.—	110.—	125.—
Nr. 33/35	36/37	38/39	40/42
135.—	150.—	160.—	170.—

Segeltuchschuhe

mit massiver Lederohle

Nr. 23/24	25/26	27/30	31/32
25.—	30.—	40.—	45.—
33/35	36/38	39/42	43/45
60.—	65.—	70.—	80.—

Lederpantoffeln genagelt u. genäht **75.—**

Damenpantoffeln Gelegenheits- **25.—**

Herrenpantoffeln **10.—**

Kinderpantoffeln **7.—**

Card- und Plüschpantoffeln mit massiver Lederohle **55.—**

Herrenstiefel in braun und schwarz, neueste amerikan. Form	Damen- Halbschuhe in Sach, braun u. schwarz, neuest. Frühjahrsmodell.	Weisse Leinwand- schuhe für Kinder und Damen sehr preiswert.
Babystiefel schwarz u. braun	Kinderstiefel schwarz u. braun	Hauschuhe schwarz u. braun

Albin Kärmer's Ww.,

Teuchernstr. 14.

Bitte beachten Sie meine Fensterauslagen.

Reisekörbe

Korbseffel

mit großer u. kleines Wulst.

Sandkörbe

„Holländer“

Sandarbeitskörbchen

Spankörbe

in großer

Auswahl!

Kaufhaus

Albin Schiete,

2 Markt 2

Achtung!

Empfiehlt Freitag und Sonnabend **Rohfleisch, Rouladen und alle Wurstwaren.**

Brund Eichler, Dammstr. 1.

Am Sonntag ist eine

Vorstecknadel

auf dem Karussellplatz verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Joh. Mehl,
 Unterm Berge 13.

Achtung!

Warnen hiermit, die oben Nach- reden weiter zu verbreiten, da ich sonst gerichtlich vorgehen werde.

Gustav Winkler.

Die unentgeltlichen öffentlichen Impfungen finden in diesem Jahre in nachfolgender Reihenfolge statt:

- 1) am Montag, den 8. Mai nachmittags 2 Uhr die aus den früheren Jahren impflichtig gebliebenen Kinder sowie die in den Monaten Januar bis einschl. März 1921 geborenen Kinder,
- 2) am Dienstag, den 9. Mai nachmittags 2 Uhr die in den Monaten April bis einschl. Juni 1921 geborenen Kinder,
- 3) Am Mittwoch, den 10. Mai nachmittags 2 Uhr die in den Monaten Juli bis einschl. September 1921 geborenen Kinder,
- 4) am Donnerstag, den 11. Mai nachmittags 2 Uhr die in den Monaten Oktober bis einschl. Dezember 1921 geborenen Kinder sowie die im Jahre 1922 geborenen freiwillig zur Impfung vorgehenden Kinder.

Die Nachschau erfolgt in vorangegangener Reihenfolge je eine Woche später. Das Impfgeschäft findet im ersten Schulhause am Steinwege statt. Impfarzt ist Herr Sanitätsrat Dr. Jacob.

Die Kinder müssen mit reinewaschenen Oberarmen und mit reiner Leibwäsche bekleidet zur Impfung gebracht werden. Kranke Kinder sind ausgeschlossen, jedoch haben die Eltern am Impftermine dem Impfarzt die Meldung von der Erkrankung des Impflings zu erstatten.

Teuchern, den 30. April 1922.

Die Polizeiverwaltung. Schillen.

Berunreinigung der Friedhöfe.

Die Friedhöfe werden fortgesetzt dadurch gröblich verunreinigt, daß Kränze, abgeschüttelte Zweige, Unkraut usw. an allen möglichen Stellen abgelagert wird.

Derartige Sachen dürfen nur an der auf dem mittleren Friedhof hierzu besonders bestimmten Stelle abgelagert werden.

Ich werde in Zukunft jede Berunreinigung der Friedhöfe mit der höchst zulässigen Strafe ahnden, da die bisherigen gütlichen Verträge, diese Ungleichheiten zu beseitigen, erfolglos geblieben sind.

Teuchern, den 2. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung. Schillen.

Der Termin zur öffentlichen meistbietenden **Verpachtung der Jagd** in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Stadtgemeinde Teuchern ist auf

Sonnabend, den 20. Mai

nachmittags 5 Uhr
 im Stadterordneten-Rathsaal hier festgesetzt.

Teuchern, den 28. April 1922.

Der Jagdwartesch. Schillen, Bürgermeister.

Im Wege der **Zwangsvollstreckung** soll am **28. Juni 1922** vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 zur idealen Hälfte versteigert werden das im Grundbuche von Teuchern Band 2 Blatt Nr. 93 ch. (eingetragener Eigentümer der idealen Hälfte am 24. Dezember 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Vergabehelfer **Friedrich Henze** in Teuchern eingetragene Grundstück Gemarkung Teuchern, Hausbezugsung Unterm Berge 6, Grundbesitzmutterrolle Nr. 529, Rufungswert 212 Mk. jährlich, Gebäudesteuerrolle Nr. 104.

Teuchern, den 20. April 1922.

Das Amtsgericht.

Landwirtschaftlicher Verein für Teuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 6. Mai abends 7 Uhr

Bersammlung

im Hotel zum Löwen.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

der Vorstand.

Privat-Impfen.

Freitag, den 5. Mai nachm. 1/3 Uhr
 in meiner Wohnung.

Nach Bestellung auch zu anderer Zeit.

Dr. Schmidt.

Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten Gratulationen und Geschenke danken herzlichst

Artur Just und Frau

Lina geb. Falke.

Waltz im April.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Verstorbenen, des Maurers

Franz Fehse

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die halbspaltige Rotzettel 1,50 M., Restzettel 4,50 M.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde dieses Blattes, Bürgerstraße 10, bis spätestens um 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Expeditionen 7,50 M., von unserer Posten im Handverkauf 8,00 M. Einzelnummer 65 H.

Stretschke'sche und wasserdichte Bezüge werden außer in der Geschäftsstunde, Bürgerstraße 10, auch von unserer Posten an allen Postämtern angenommen.

№ 52

Donnerstag, den 4. Mai 1922.

61. Jahrgang

Was gibt es Neues?

In der letzten Sitzung der Vertreter der einladenden Mächte in Genoa, an der auch Polen, Schweden, Rumänien und die Schweiz teilnahmen, wurde das Memorandum an die Russen vollständig angenommen. Wenn mit angenommen. Die Mit Annahme von Genoa und Belgien, wo es zu Störungen kam, sind die Maßnahmen im Reich ruhig verlaufen.

Der Dollar notierte an der Berliner Dienstagsbörse 291.

Am Untersuchungsanschuß des Reichstages wurde über die Beschäftigung des Erzieher-Kinderverbandes an den Minister Hermes verhandelt.

Reisinger Meldung zufolge entwickelten sich die Kämpfe südlich Weingarten mit ungeheurer Heftigkeit. General Bu Weingarten soll hierher sein.

Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Steuererleichterung der Beamten haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Die Russen.

Die Gruppe Poincaré hat bekanntlich die letztens Behauptung aufgestellt, Deutschland habe in einer geheimen Klausel des Vertrages von Rapallo die Russen zu einer Offensiv gegen Polen und gegen Frankreich verpflichtet. Der Ansicht, daß nicht nur mit Berlin unter die Vergangenheit ein Strich gemacht, sondern daß auch in Wirklichkeit der Stand der Handelsbeziehungen von 1914 wiederhergestellt werden müßte. Damals bezogen wir große Mengen Lebensmittel, Rohmaterialien und Petroleum aus dem Osten, während Deutschland ein guter Kunde in Deutschen Maschinen und anderen Gütern war. Dabei fanden sich beide Teile gut, und abgesehen von einigen exportierten Metallwaren war keine Reibung nach der Wiederholung des Krieges vorhanden, der kurz vor der Jahrhundertwende zwischen beiden Reichen ausgefochten worden war.

Ob Ausland so bald ins Lande sein wird, diesen Erwartungen zu entsprechen, läßt sich heute noch nicht sagen. Aber, wenn die Sowjetregierung ihre Interessen erkennt, und das darf man bei der inneren Lage Deutschlands wohl annehmen, so wird sie mit Hilfe eines sanften Druckes wohl das nötige tun, um die Produktion zu erhöhen. Der Handel hat unter den Bedingungen 1917 bekanntlich sehr gelitten, es fehlt an Saatgut, Düngemitteln und Gerätschaften. Und das ist noch nicht das Schlimmste, denn auch die seelischen und zum Teil die körperlichen Kräfte haben gelitten. Diese Hemmnisse sind nicht so schnell beseitigt. Mag der Rufse auf den Deutschen noch immer nicht zum besten politisch zu sprechen sein, daß er von dem Handelsvertrage mit Deutschland am meisten Gewinn hat, sieht er ohne weiteres ein.

Durch den Abschluß des Vertrages mit Deutschland sieht die Sowjetregierung ihre Situation gegen Frankreich, England und Amerika bedeutend gebessert. Von Selbstlosigkeit kann heute kein Staat leben, und Goliath kann man seiner Regierung zum Vorwurf machen. Die Entente stellt ihre Forderungen an Ausland nicht gering, sie will politische und finanzielle Garantien für das Wohlverhalten von Moskau haben, sie wird auch ihre früheren Rechnungen im Handelsvertrage nicht billig stellen. England will die Zahlung der russischen Schulden (besonders die beträchtliche Zinsenabzahlung an Frankreich) in Gold und Silber mitreden, während in Paris stärkere Forderungen gestellt werden. Das schließlich die russischen Einwendungen berücksichtigt werden, ist zu erwarten, denn sonst muß die englische und französische Industrie befürchten, von der deutschen Konkurrenz überholt zu werden. In Moskau kann man sich ja jetzt diese Forderungen nicht leisten.

Bei der Besprechung dieser russischen Angelegenheiten kann man nicht um bemerkenswerte Tatsachen herumgehen, die uns ja nicht direkt betreffen, die mit aber doch erwecken wollen. Die großen Mächte, die Frankreich seit 1890 dem zaristischen Ausland gewährt, und für deren Beträge und Zinsen Ausland aufzunehmen hat, waren für die militärische Verstärkung des Reiches gewährt worden. Wäre Deutschland nicht mit in den Weltkrieg eingetreten, so würde dieser wohl für England und Frankreich verlaufen gegangen sein. Bedenken kann man es also Ausland nicht, wenn es für diese Kriegsschiffe eine Gegenrechnung aufstellt, denn die Entente wäre ohne diesen Bestand kaum in die Lage gekommen sein, heute Ansprüche an Moskau zu erheben. Ein ähnlicher Fall ist unter großen Staaten kaum dazwischen, ein Beweis, wie absonderlich heute die politischen Verhältnisse in Europa geworden sind. Daß die Russen sich von Paris und London aus keine Verrechnung gefallen lassen wollen, ist erklärlich, schon wegen dieser Vergangenheit. Sichtlich veranlaßt es diese, den Wert der wiederhergestellten deutschen Freundschaft zu schätzen. Wm.

Lloyd Georges schwerer Kampf.

Die Genuefer Konferenz vor der Entscheidung. Die Genuefer Konferenz ist nichts weiter als ein Kampf zwischen Poincaré und Lloyd Georges, in dem nach Ansicht der englischen Entscheidung fallen muß. Wie schon dieser Kampf ist, das drückt deutlich ein Artikel der englischen Zeitschrift „Observer“ aus, die Lloyd George sehr nahe steht. Dieser Artikel wendet sich gegen die von Poincaré in Paris am 1. Mai ausgesprochenen Forderungen, deren Durchführung einen Bruch des Besatzter Vertrages bedeuten würde. Die Genuefer Konferenz werde entweder der Beginn eines neuen Europa sein oder das Ende der Entente zwischen Großbritannien und Frankreich. Lloyd George habe auf Genoa seine ganze Zukunft gesetzt. Der Premierminister gelte ein, daß es der schwierigste Kampf seines ganzen Lebens sei.

Entweder Poincaré oder die Entente.

Entweder müsse das Ultimatum von Versailles widerrufen werden, das den politischen Ab-



nicht weiter als San Remo gehen, vorgeschlagen.

Poincarés Mandat.

Gewundene Erklärungen.

Poincaré hat sich über die Fragen, die der Kommissar am Donnerstag in Gegenwart Barthons erheben wird, bei den Pressebefragungen am Dienstag geäußert. Zur Hauptfrage, den europäischen Rat, bemerkte er, die französische Regierung sei zur Unterzeichnung des in Gannes vorgesehenen Paktes bereit, falls er mit Artikel 10 der Osterbundsakte in Einklang stehe und das Recht der verbundenen Regierungen im Falle einer Verletzung des Besatzter Vertrages durch Deutschland nicht antähe. In der Frage des Obersten Rates — die Franzosen sprechen systematisch immer vom Obersten Rat, dabei handelt es sich um eine Zusammenkunft aller Signatar-mächte von Versailles — vertrat Poincaré seine alte Auffassung, daß es nach Frankreichs Ansicht vorzuziehen wäre, wenn die Verhandlungen über den Vertrag auf dem normalen diplomatischen Wege ausstünden, und daß eine Tagung des Obersten Rates auf jeden Fall vor dem 31. Mai unnötig esäme. Sollte die Reparationskommission mit Stimmmehrheit am 31. Mai ein Verlangen Deutschlands feststellen, so würde der Oberste Rat nach Ansicht Poincarés zusammenzutreten können, um die erforderlichen Maßnahmen zu diskutieren.

Poincaré betonte weiter in diesem Zusammenhang, es sei keineswegs ausgemacht, daß die Reparationskommission am 31. Mai ein Verlangen Deutschlands proklamieren. Man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß der Vorschlag des provisorischen Kommissars um einige Monate verlängere. (Was soll dieses neue Mandat? D. Heb.)

Barthons Aoreife.

Barthou ist am Dienstag mittag schließlich doch von Genoa nach Paris abgereist. Seine Beteiligung in Genoa übernahm Colrat. Während man sich in Genoa bemüht, die Reife jeden sensationellen Charakters zu vermeiden, mißt man ihr in Paris entscheidende Bedeutung bei. Der „Gaulois“ gibt den allgemeinen Eindruck wieder, wenn er bemerkt, Frankreich ließe im Begriff, zwischen der Politik der Feste und der Politik der Flexibilität zu wählen und seine zukünftige Stellung gegenüber Europa zu bestimmen.

Der Senatsauschuß und der Kammerauschuß für äußere Angelegenheiten sind am Donnerstag einberufen. Die französische Regierung hat allem Anschein nach den Wunsch, vor entscheidender Beschlußfassung die Ansicht der Parlamentarier einzuholen.

Um den Vertrag von Rapallo.

Zischfaherin verteidigt den Vertrag.

Zischfaherin hatte an Barthou ein ausführliches Schreiben geschickt, das dieser der politischen Unterkommission vorlegte. Zischfaherin weist der Führer der russischen Abordnung auf das Nachdrücklichste als Gerüchte zurück, nach denen der mit Deutschland abgeschlossene Vertrag von Rapallo irgendeine Spitze gegen eine andere Macht habe oder irgendeine Geheimklausel politischer, militärischer oder anderer Natur enthalte. Zischfaherin betont bei dieser Gelegenheit, daß der Vertrag nur bezwecke, zwischen zwei Staaten, die miteinander im Kriege gestanden hatten, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Menschheit friedliche Beziehungen herzustellen. Ausland sei übrigens befreit, auch mit anderen Staaten, namentlich mit Frankreich, derartige Verträge abzuschließen.

Das Schreiben ist in entgegenkommender und unverstimmlichem Geiste gehalten und bekräftigt die feierliche Erklärung, die bereits vor einigen Tagen der deutsche Reichskanzler entgegen gewissen Verdächtigungen über den Inhalt und den friedlichen Charakter des Vertrages abgegeben hat.

Barthou erklärte in seiner Antwort, daß er den Brief noch am selben Abend an Poincaré weitergeleitet habe und daß er die Wichtigkeit dieses Schreibens nicht anzweifelte. Frankreich fühle gegenüber den ehemals russischen Verbündeten treue Freundschaft.

Keine Verletzung des Versailleser Vertrages.

Die von der Reparationskommission mit der „Nachprüfung“ des Vertrages von Rapallo beauftragten Juristen haben ihre Gutachten fertiggestellt. Nach dem „Gaulois“ kamen sie zu dem Schluß, daß der Rapallovertrag keine Verletzung des Versailleser Vertrages darstelle. Das Abkommen mit Moskau sei als Wiederherstellung des Handelsverkehrs zu bezeichnen, daß Deutschland ihn von seiner Pflicht, einen Vertrag mit dem Sowjets zu schließen, nicht vorher in Kenntnis gesetzt hat (1).

Hermes vor dem Anschluß.

Die Einkleinerungen an den Minister.

Vor dem Untersuchungsanschuß des Reichstages hatte sich am Dienstag Finanzminister Dr. Hermes wegen der bekannten billigen Einkleinerungen durch den Wingerverband an den Minister zu verantworten.

Der Reichsminister stellt auf Grund der Akten fest, daß Minister Hermes in einzelnen Fällen vom Erzieher Wingerverband im Frühjahr 1920 und 1921 Wein bezogen habe zu einem Preise, der den damaligen Verkaufspreisen gegenüber als gering bezeichnet werden muß. Es sei an den genannten Verein ferner zur Verbesserung der Weine geliefert worden. Wegen dieser Tatsachen seien die Vorwürfe einer ehrenrührigen Handlung und des Mißbrauches der Dienstgehalt erhoben worden. Gegenwärtige Zusammenhänge zwischen dem Weinbezug und der Preisbefreiung sei nicht festzustellen gewesen, und auch eine Beziehung lasse sich aus den Akten nicht beweisen. Der Preisbefreiung zwischen dem Minister bzw. der Dienststelle und dem Wingerverband ergebe, daß beim Wingerverband mehrfach angefragt worden sei, ob nicht bei der Preisbefreiung ein Quantum oder ein Preisbefreiung unterlaufen sei. Das sei verneint worden.

Erklärungen des Ministers.

Dr. Hermes erklärte, das Bewußtsein, den Weinen einen „Schonpreis“ zahlen zu haben, sei ihm nicht gekommen, er wolle diesen Vorwurf mit allem Nachdruck zurück. Es sei ihm aber bekannt, daß es des öfteren vorkomme, daß Produzenten unter Verzicht auf Konjunkturpreise dann und wann abgeben. Persönlich habe er sich um diese ganze Weingelegenheit kaum gekümmert. Gegenwärtige Bedenken seien ihm bei dem Preis nur 3 Mark nicht gekommen. Mit energischen Worten wies der Minister Johann den Vorwurf zurück, er habe sich falsche Preisangaben